

fest zur erstmaligen maturität

schulentwicklung atelierschule

Bei strahlendem Sonnenschein konnte am 10. Juli 2008 an der Atelierschule die erstmalige Durchführung der Maturitätsprüfungen gefeiert werden. Im Mittelpunkt standen die 20 Schülerinnen und Schüler der ersten 13. Klasse, welche die Prüfungen abgelegt hatten. In Anwesenheit zahlreicher Gäste - Eltern, Schüler, Geschwister, Lehrkräfte, Mitwirkende am Aufbau der Atelierschule, Vertreter der Kollegien und Vorstände der Trägerschulen Rudolf Steiner Schule Sihlau und Rudolf Steiner Schule Zürich, Johannes Eichrodt von der Leitung des Mittelschul- und Berufsbildungsamts der Bildungsdirektion des Kantons Zürich - würdigte Robert Thomas von der Arbeitsgemeinschaft der Rudolf Steiner Schulen in der Schweiz das Ereignis mit einem Grusswort an die Schülerinnen und Schüler. Peter Schulthess, Professor für theoretische Philosophie an der Universität Zürich und Präsident der Zürcher kantonalen Maturitätskommission, sprach über den Begriff der Bildung, wobei er insbesondere die Dimension der Selbstbildung in einer kontingenten Welt betonte. Christoph Ammann, Vorstandsvorsitzender des Trägervereins, skizzierte die bisherige Schulentwicklung der Atelierschule als integrative Mittelschule der beiden Mutterschulen, die seit der Gründung im Jahr 2003 nunmehr von ca. 115 auf fast 200 Schüler angewachsen ist, und schloss mit einem Ausblick in die Zukunft. Seitens der Schulleitung erinnerte der Verfasser, in Anknüpfung an ein Unterrichtsprojekt der 13. Klasse über den Romanstil des in diesem Sommer verstorbenen Schweizer Schriftstellers Gerhard Meier, an Meiers Motiv einer spirituell-kosmischen Provinzialität des Menschen in einer Welt der scheinbar totalen intellektuellen, technologischen und wirtschaftlichen Machbarkeit. Nach 4-jährigem Aufbau eines Bildungsgangs zur Maturität von Klasse 10-13 und den ersten Maturitätsprüfungen folgt nun rückwirkend bis Frühling 2009 das formelle Anerkennungsverfahren der Maturität bei den kantonalen und eidgenössischen Bildungsbehörden. Die ersten Maturandinnen und Maturanden können in Absprache mit der Bildungsdirektion des Kantons Zürich bereits ab Herbstsemester 2008 mit provisorischer Zulassung die Universität Zürich und die ETH Zürich besuchen.

neue kollegiumsaufgaben

Mit Aufbau einer 13. Klasse und der ersten Maturität ist für viele Kollegiumsmitglieder, die seit der Gründungsphase an der Atelierschule mitgewirkt haben, eine anforderungsreiche Arbeitsphase von insgesamt 6 Jahren zu einem vorläufigen Abschluss gekommen. Im Kollegium herrscht die Stimmung eines Atemholens mit einer Besinnung auf neue Ziele der Schule. Beim Elternforum zum Auftakt des neuen Schuljahres am 2. September 2008 wurden sich abzeichnende Schwerpunkte aus der Arbeit des Kollegiums mitgeteilt. Auf

administrativer Ebene stehen folgende Aufgaben im Vordergrund:

- Qualitätssicherung mit Konsolidierung des in den letzten Jahren aufgebauten Atelierunterrichts, des Unterrichts der 13. Klasse, des Prüfungswesens für die Abschlüsse der Schule und der Fortführung der Personalentwicklung der Schule, die nach wie vor das Weiterqualifikationsprogramm zur Erlangung der Diplome für das höhere Lehramt umfasst.
- Arbeit an der Struktur der wöchentlichen Konferenzen des Kollegiums: Hier geht die Tendenz dahin, die stundenfressende gemeinsame Konferenzarbeit zu reduzieren, um mehr in Projektgruppen mit periodischen Klausurtagungen arbeiten zu können, während ein neuer Rhythmus für die Gesamtkonferenzen zu finden ist.
- In Zusammenarbeit mit dem Vorstand verfolgt das Kollegium zudem mehrere übergreifende Aufgabenkomplexe: Schulgebäudeentwicklung und Standortfrage; langfristige Sicherung der Altersvorsorge der Lehrkräfte; Aufbau der neuen Arbeitsstelle im Sekretariat, die auch die Buchhaltung und die Administration der Schulbeiträge übernimmt; Entwicklung der Schulfinanzen.

Auf Ebene des Schulkonzepts möchte das Kollegium sich unter anderem mit folgenden Schwerpunkten befassen:

- Entwicklung des Angebots an Schwerpunktfächern und Ateliers. Alle Ateliers sollen auf Stufe Klasse 10-12 für Schülerinnen und Schüler des Bildungsgangs IMS und des Bildungsgangs Maturität offen stehen. Die Steuerung von Angebot, Wahl und Auslastung der Schwerpunktfächer erfordert sorgfältige Planung. Angesichts gestiegener Schülerzahlen kann die Einführung weiterer Atelierfächer geprüft werden. Im laufenden Schuljahr beginnt mit dem Atelier Musik-Theater-Tanz ein neues Atelier im Bereich Musik.
- Überprüft werden soll die Kultur und Praxis des Beurteilungswesens vom Feedback nach einzelnen Unterrichtsphasen über das mündliche Zwischenzeugnisgespräch beim Halbjahresstand bis zum abschliessenden Wort- und Notenzeugnis am Schuljahresende.
- In umfassender Art sollen, ausgehend von den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler sowie den Qualitätszielen des Schulabschlusses IMS-F, die mittelfristigen Entwicklungsmöglichkeiten der Schule für den Bildungsgang IMS angeschaut werden.

Cornelius Bohlen



veranstaltungen

elternabend klasse 10a
mi 05.11. 19.30h

elternabend klassen 11a, 11b
di 18.11. 19.30 h

konzert popchor
so 23.11. 17.00 h

weihnachtsbazar
sa/so 29./30.11.

elternabend klassen 12a, 12b
di 08.12. 19.30 h

tag der offenen tür
mi 28.01.09 8.00-16.00 h

präsentation abschlussarbeiten
fr 30.01.09 18.00-22.00 h
sa 31.01.09 16.00-21.00 h

ausstellung/atelierpräsentationen/ostermarkt
sa 28.03.09

chorkonzert I
do 09.04.09 20.00 h

chorkonzert II
fr 10.04.09 18.00 h

termine praktika

13.10.-31.10.2008 betriebspraktikum kl. 10a&b
22.09.-03.10.2008 sozialpraktikum kl. 12a&b
14.04.-17.04.2009 arbeitswoche atelierschule
29.05.-20.06.2009 oekologiepraktikum ile d'yeu
klassen 11a/11b
02.06.-10.06.2009 feldmesspraktikum kl. 10a
10.06.-19.06.2009 feldmesspraktikum kl. 10b



fotos: kunstreise nach florenz der 10. klassen

Silke Roether

Seit diesem Schuljahr unterrichte ich an der Atelierschule die Fächer Physik, Mathematik und Technologie und führe gemeinsam mit Christian Bielefeldt die Klasse 10a. Meine Motive, von Bielefeld an die Atelierschule in Zürich zu wechseln, liegen vor allem in dem Anreiz begründet, die in vielen Jahren an dem von Hartmut von Hentig begründeten Oberstufen-Kolleg entwickelten Unterrichtskonzepte und Mitbestimmungsmodelle mit der Waldorf-Pädagogik in einen fruchtbaeren Zusammenhang zu bringen.

Mein beruflicher Werdegang seit dem Abitur an einem Gymnasium im Schwarzwald war geprägt durch einen ständigen Wechsel von Lernen, Forschen und Lehren, bei gleichzeitiger Beschäftigung mit der Anthroposophie. Nach dem zweiten Staatsexamen in den Fächern Physik und Evangelische Religionslehre unterrichtete ich sechs Jahre lang an der Waldorfschule Märktische Viertel in Berlin als Oberstufenlehrerin (9. bis 13. Klasse) die Fächer Physik, Mathematik und Technologie und in den Klassen 1 bis 8 evangelische Religion. 1998 zog ich nach Dresden, um an der TU ein Promotionsstudium in Theoretischer Physik zu beginnen. Nach der Promotion forschte ich an der Universität von Halle an der Saale zwei Jahre lang auf einer Postdoc-Stelle im Bereich der Festkörperphysik. Von dort wechselte ich vor fünf Jahren ans Oberstufen-Kolleg nach Bielefeld, wo mich besonders das Lehrer-Forscher-Modell ansprach: Jeder Lehrende ist neben seinem Unterrichtsmit anderen Kollegen in ein zwei- oder mehrjähriges Forschungsprojekt zu pädagogischen, didaktischen oder lerntheoretischen Fragen involviert.

Mit meinem erworbenen Erfahrungsschatz aus dieser Zeit hoffe ich, auch in Zürich Ideen für zeitgemässe Lern- und Begegnungsformen auf Mittelschulstufe umsetzen zu können, auf der Basis der von Rudolf Steiner begründeten allgemeinen Menschenkunde. Ein besonderes Interesse habe ich an der Entwicklung von fachübergreifendem Unterricht und neuen Formen der Leistungsbewertung.

Angelika Ratzmann

Am 28. September 1978 kam ich mit «Sack und Pack» mit einer Freundin in Zürich an, wir bezogen in der Asylstrasse 98 in einem Apartmenthaus unsere Zimmern. Nach unserer Bankausbildung in Nürnberg zog es uns in die Bankenstadt Zürich – und hier blieben wir – der Liebe wegen. Auslandszahlungsverkehr, Devisenhandel, Exportfinanzierung, Commodity Trade waren meine Stationen in verschiedenen Banken, dazwischen Sprachaufenthalte in London und Paris, bis dann unser Wunschkind sich anmeldete. Ich beendete meine berufliche Karriere und widmete mich meinem kleinen Sohn – ein kleiner, fröhlicher «Übermut» entwickelte sich da! Auf einmal waren ganz andere Dinge wichtig – die «Zahlen» rückten in den Hintergrund!

Auf meinem bisherigen Lebensweg begegnete mir immer wieder die Anthroposophie und Menschen, die eine Waldorfschule besuchten. Es begann die Auseinandersetzung mit der Wahl der Schule – schon bald wurde uns klar, dass es eine Steinerschule sein soll, die Rudolf Steiner Schule Zürcher Oberland in Wezikon. Während der Schulzeit engagierte ich mich in einer BAZAR-Arbeitsgruppe, die ich 7 Jahre organisierte, was für mich eine spannende Zeit war, mit vielen Kontakten und Erfahrungen.

In 10 Jahren veränderte sich die Geschäftswelt rasant, meine EDV-Kenntnisse mussten aufgefrischt werden – mit dem ECDDL-Zertifikat in der Tasche konnte ich bei einer Exportfirma für Biotechnologie wieder einsteigen.

Jetzt drücke ich wieder die Schulbank – Buchhaltung, Personalwesen, Betriebswirtschaft, Wirtschaftsrecht, Marketing stehen auf dem Stundenplan. An der Atelierschule werde ich die Buchhaltung und die Administration der Schulbeiträge übernehmen sowie Daniela Eleganti im Sekretariat unterstützen. Ich freue mich auf die neuen Aufgaben.

Vielfalt und Orientierung Kunst und Gelatine

Es ist ein Experiment mit offenem Ausgang, jedes Jahr wieder, das Ende August an der Atelierschule gewagt wird, wenn der neue jüngste Jahrgang seine Räume bezieht und ins Schulleben eintaucht. Ob tatsächlich zusammen und in die Schule herein wächst, was da alles zusammengehören soll? Kaum zu übersehen jedenfalls zunächst die Unterschiede: Hier die Schülerinnen und Schüler aus der RSS Sihlau, verpflanzt von der beschaulichen Sihl ins pulsierende Bildungsviertel. Dort solche von der RSS Zürich, nur wenige Schritte und innerlich doch meist schon Welten von ihrer alten Schule und den Oberstufenlehrern der ‚Platte‘ entfernt. Dazu, ein Novum in diesem Jahr, eine dritte relevante Gruppe aus der RSS Will, deren neunte Klasse nahezu komplett an die Atelierschule wechselte. Und schliesslich einzelne Schülerinnen und Schüler von Kantonschulen und anderen Schulen, für die es gerade in der ersten Woche spürbar so einiges Überraschendes hinzunehmen galt, von Morgenspruch bis Eurythmie. Alles in allem ein ziemlich farbenfrohes Häuflein, in je eigenen Schulkulturen gross geworden und mit unterschiedlichsten Geschichten, Lehrern, Mitschülern gleichermaßen gesegnet wie beladen, mit Erfahrungen verschiedenster Art und nicht zuletzt mit Gewohnheiten – die jetzt aber sämtlich zur Disposition stehen. Denn darum geht es in den ersten Wochen: Sich in einem neuen Umfeld neu zu orientieren, Altes über Bord zu werfen und damit erste Tasterversuche in Richtung Klassengemeinschaft zu unternehmen.

Orientierung – davon wird im Laufe der 10. Klasse immer wieder die Rede sein. Jetzt, am Anfang, bedeutet es zum Beispiel ganz konkret und anspruchsvoll, unterschiedliche Lerngewohnheiten zu vereinen, die quer durch die verschiedenen Lerngruppen aufeinander prallen, Rückständen und Ungleichgewichten in manchen Fächern Rechnung zu tragen und auch sonst vieles auszuhalten, das sich erst noch zurechtstüchteln muss. Die Betreuung dieser Prozesse, die in den ersten Wochen überwiegend positiv verlaufen sind, hat für die 10a Christian Bielefeldt und Silke Roether übernommen, für die 10b Urs Grob.

Im September führt es die 10. Klassen an der Atelierschule traditionell auf eine Kunstreise nach Florenz. Hier geht es neben der Kunstbetrachtung vor allem auch darum, zu einer funktionierenden Gruppe zusammenzufinden. Unter der bewährten Leitung von Robert Thomas und Henrik Löning fand zumhdest die erste Reise unter günstigen Sternen statt (die zweite endete nach Redaktionschluss) – intensiv, ausdauernd und mit schönen Ergebnissen konnten die Schülerinnen und Schüler den Kunstwerken begegnen und sich in ihre künstlerischen



Aufgaben vertiefen, der meist hastigen Laufkundschaft in den Florentiner Museen zum Trotz.

Christian Bielefeldt

Die Schülerinnen und Schüler der 10. Klasse mussten sich an der Atelierschule bereits zu Beginn des neuen Schuljahrs mit vielfältigem Unterricht auseinandersetzen. Wir wurden zum Beispiel mit höheren Anforderungen in Bezug auf Leistung, Selbständigkeit und Orientierung konfrontiert.

In diesem Bericht habe ich ein paar Meinungen von Schülerinnen und Schülern und meine eigene Ansicht zur ersten Phase an der neuen Schule zusammengestellt. Glücklicherweise bin ich fast nur auf positive Kommentare gestossen.

Den meisten ist es leicht gefallen, sich an das neue Klima der Schule, die Lehrer, Schüler usw. zu gewöhnen. Die Klasse hat sich von Anfang an gut verstanden. Es herrscht eine sehr gute Gemeinschaft und Atmosphäre, alle versuchen zusammen zu halten. Dies ist nicht ganz selbstverständlich, da wir aus unterschiedlichen Schulen zusammengeführt wurden und einander zum grössten Teil nicht kannten. Die Florenzreise hat uns noch mehr verbunden, da wir ausgiebig Zeit hatten, uns näher kennen zu lernen. Jetzt droht uns leider wieder der normale Alltag. Hoffen wir, dass die familiäre Stimmung weiterhin anhalten wird.

Die Italienreise wurde bei meiner kleinen Umfrage als Privileg angesehen, da nicht jeder die Möglichkeit hat, eine solche Kunststadt kennenzulernen zu dürfen. Wir schätzten nicht nur die vielen und köstlichen «Gelatine», sondern die Tatsache, mit originalen Monumenten konfrontiert zu werden. Leider war die Zeit etwas knapp, um die Stadt besser auf eigene Faust zu erkunden. Einzelne Schüler empfanden den Unterricht als zu streng. Für die meisten war der Schulstoff aber gut strukturiert, so dass einem die Aufgaben leichter fielen. Spürbar war die langjährige Erfahrung der anwesenden Lehrer.

Was wir an der Atelierschule schätzen, ist die Freiheit, die uns von den Lehrern gegeben wird. In den unteren Klassen war es uns zum Beispiel nicht möglich, während der Pausen oder über Mittag das Schulareal zu verlassen. Heute ist uns mehr erlaubt, und wir fühlen uns weniger kontrolliert, denn die Lehrerinnen und Lehrer wissen, dass wir Verantwortungsbewusstsein müssen.

Isadora Vogt

ferien und schulfreie tage

herbstferien 04. oktober-19. oktober
schulschluss: fr 03. oktober nach stundenplan
schulbeginn: mo 20. oktober nach stundenplan

weihnachtsferien 2008/09 20. dez.-04. januar 09
schulschluss: fr 19. dezember 13.00 h
schulbeginn: mo 05. januar nach stundenplan

sportferien 2009 07. februar-22. februar 09
schulschluss: fr 06. februar nach stundenplan
schulbeginn: mo 23. februar nach stundenplan

frühlingsferien 2009 18. april-03. mai 2009
schulschluss: sa 18. april 09 im anschluss an die arbeitswoche
schulbeginn: mo 04. mai 09 nach stundenplan

sommerferien 2009 11. juli-16. august 2009
schulschluss: fr 10. juli 09, 12.00 h
schulbeginn: mo 17. august 09, 08.30 h

herbstferien 2009 03. oktober-18. oktober
schulschluss fr 02. oktober nach stundenplan
schulbeginn mo 19. oktober nach stundenplan

schulfreie tage
klausur kollegium fr 24. oktober 08
lehrerfortbildung fr 16. januar 09
brücke auffahrt fr 22. mai 09

nicht schulfreie tage
bazar sa/so 29./30. november 08
(je nach einsatz)
ausstellung/atelierpräsentation sa 28. märz 09